

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 41 (1925)

**Heft:** 23

  

**Artikel:** Bauliche Veränderungen an der Kyburg

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-581696>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Dachpappen Asphaltprodukte

## MEYNADIER & CIE., ZÜRICH UND BERN

2057

wird. Mit der ständigen Zunahme der Wohnhäuser, die mit der werdenden Anlage des neuen Rangierbahnhofes sich noch stark steigern wird, geht auch eine Zunahme der Schülerzahl Hand in Hand. Die heutigen Schullokalitäten reichen nicht mehr aus und die Gemeinde ist genötigt, Räumlichkeiten für neue Klassen zu schaffen, eine Frage, die zurzeit Behörde und Bevölkerung voll- und beschäftigt.

**Der neue Turn- und Konzertsaal in Allschwil** (Baselland), der geeignet ist, die ganze Gemeinde zu großen Versammlungen und zu der schon längst ersehnten Einheit zusammenzufassen, wird nach den Plänen und unter Leitung des Herrn Architekt Stöcklin, sowie an Hand des Vermittlungsprojekts der Baukommission, ausgeführt.

Im Frühjahr wurde an der Baslerstrasse (Nähe Stadtgrenze) eine große Autogarage (Mietgarage) vollendet, welche geschäftsmässig geführt wird. Daneben sind für die Basler Lederfirma Stritt & Cie. bestimmte Gebäulichkeiten (Werkstatträume, Magazine) im Rohbau fertig. An der Solothurnerstrasse hat die Baufirma J. Casola (Neu-Allschwil) fortsetzend an die schon erstellten Häuser weitere Bauten im Rohbau, die zu verkaufen sind und per 15. Oktober bezugsbereit werden, ausgeführt. Etappenweise erstellt hier genannte Baufirma 14 Wohnhäuser und zwar je zwei aneinander, so daß jedes Haus auf drei Seiten freisteht und diese Bauweise zu einem schönen und heimatlichen Gesamtbilde beiträgt.

Mit dem Ausgraben für das Fundament der Turnhalle an der Gartenstrasse ist dieser Tage angefangen worden.

**Erweiterung der katholischen Kirche in Goldach** (St. Gallen). Die in den letzten drei Jahrzehnten rasch angewachsene katholische Kirchgemeinde Goldach steht vor der Erweiterung ihres Gotteshauses. Unter den Kirchbürgern besteht auch eine Minderheit, die einem Neubau den Vorzug geben will. Letzthin waren die Erweiterungspläne von Herrn Architekt Dr. A. Gaudy (Norschach) öffentlich ausgestellt. Diese wirkten auf die Kirchenbaufrage recht abklärend. In einer öffentlichen Vorbesprechung der katholischen Kirchgenossen fand das Projekt großen Anklang. Die auf einem Hügelzug gut gelegene, einschiffige Kirche soll nach Westen durch Verlängerung des Schiffes und zwei kurze Querschiffe derart vergrößert werden, daß zu den rund 490 bestehenden Plätzen im Schiff etwa 470 neue kommen. Architektonisch wird die Anlage ungemein gewinnen. Der westliche Hauptzugang wird nach Süden verlegt und ein Nebeneingang nach Norden vorgesehen, beide in den Querbauten und durch Vorhallen geschützt. Die Kirchenverwaltung beantragte der Kirchgemeindeversammlung vom 23. August, durch Herrn Architekt Dr. A. Gaudy nach den vorgelegten Skizzen Plan und Kostenberechnung auszuarbeiten und diese samt dem Finanzierungsplan einer späteren Gemeindeversammlung vorzulegen. Diese Anträge wurden angenommen. Für den Baubeginn wird das Jahr 1928, allfällig schon 1927 in Aussicht genommen.

**Bauliches aus Rheinwald** (Graubünden). Die Kirchgemeinden des Rheinwalds lassen es sich angelegen sein,

ihre Gotteshäuser in guten Zustand zu setzen. So macht die Kirche in Rusenen jetzt einen prächtigen Eindruck. In Sufers befindet sich die Kirche ebenfalls in Renovation. In Rusenen hat Herr Schumacher vom Rothaus sein Gasthaus durch Herrn Baumeister Camastral in Splügen schön herausputzen lassen.

Das **Landvogteischloß in Baden** wird zurzeit einer gründlichen Renovation unterzogen. Große Risse, die das alte Mauerwerk durchziehen, rufen nach umfassenden Sicherungsarbeiten, die mit der Errichtung einer soliden Stützmauer aus Beton und Hausteinen am Fuße des Schlosses, am Limmatpegel, eingesezt haben. 43.000 Franken will die Stadt Baden zur Erhaltung des ehrwürdigen Baues aufwenden. Zu dieser Summe kommt ein Bundesbeitrag von 8300 Fr.

**Kirchenrenovation im Tessin.** Der bekannte Maler Silvio Gilardi hat in diesen Tagen die Restaurationsarbeiten an der Kirche von Arbedo begonnen, und zwar soll die Hauptfassade mit Fresken bemalt werden. Nach vollendeter Arbeit wird der gleiche Künstler auch die Kirche von Gorduno restaurieren.

### Bauliche Veränderungen an der Kyburg.

Am 9. Juli dieses Jahres hat der zürcherische Regierungsrat beschlossen, vom Kantonsrat für die Durchführung baulicher Einrichtungen und Verbesserungen am Schloß Kyburg zu Lasten des Spezial-Neubauten-Kontos einen Kredit von 130.000 Fr. zu verlangen. Er begründet das Gesuch wie folgt:

Das Schloß Kyburg erfreut sich seit seiner Uebernahme durch den Staat im Jahre 1917 eines stets wachsenden Interesses der Bevölkerung. Das beruht nicht nur auf der historischen Bedeutung des Schlosses, sondern in der Hauptsache wohl auf seiner schönen Lage und eigenartigen Einrichtung. Dieses Interesse kann noch wesentlich gesteigert werden, wenn es gelingt, das Schloß baulich wieder mehr dem ursprünglichen Zustand anzunähern. Gleich den meisten Schloßanlagen hat auch die Kyburg im Laufe der Zeit mancherlei Veränderungen erfahren, die nicht bloß baugeschichtlich unwahr, sondern auch unschön sind. Wohl hat der frühere Schloßbesitzer, Ed. Bodmer, manche Schäden, die dem Schloß nach dieser Richtung zugefügt worden sind, beseitigt; aber seine Renovationen erstreckten sich mehr auf Anlagen im Innern, während der äußere Zustand trotz der mannigfachen angelegten Bauteile in der Hauptsache unverändert blieb. Das kommt wohl daher, daß der Besitzer im Schloße selbst wohnte und sich nicht durch umfangreichere Bauten stören lassen wollte. Mit dem Wegzuge der Familie Bodmer ist nun der Zeitpunkt gekommen, im Zusammenhang mit der ohnehin dringend notwendigen Erneuerung baufälliger Partien, zu prüfen, welche baulichen Verbesserungen am Schloße empfohlen werden müssen.

Die vom Regierungsrat eingesetzte Schloßkommission hat sich seit Aufnahme ihrer Tätigkeit des öftern mit dieser Frage beschäftigt. Sie ist bezüglich der historisch möglichst getreuen Wiederherstellung des einstigen Zustandes noch nicht zu einem abschließenden Ergebnis ge-

langt, weil dazu umfangreiche Studien mit Nachgrabungen, Maueruntersuchungen usw. erforderlich sind. Sie hat sich aber davon überzeugt, daß genügend Anhaltspunkte vorhanden sind, die dringlichen Teilbauten so durchzuführen, daß der Wert des Schlosses als eines hervortragenden Denkmals der Landes- und Kantons-geschichte erhöht wird.

Zu diesen Verbesserungen gehört in erster Linie die Wiederherstellung der ursprünglichen Dachform des Grafenbaues. Die jetzige Form mit dem merkwürdigen Schleppdach als Fortsetzung des Turmdaches ist spätere Zutat. Der Zustand dieses Daches hat durch die Witterungseinflüsse der letzten Jahre derart gelitten, daß eine durchgreifende Erneuerung nicht zu umgehen ist. Selbstverständlich muß dieser Anlaß dazu dienen, der Umbaute die frühere Dachform zugrunde zu legen. Weniger weitgehende Wiederherstellungsarbeiten sind im Innern des Grafenhauses in Aussicht genommen. Beide Änderungen werden für die Bestätigung des Turminnern, das zur Zeit der Bewohnung des Grafenhauses durch den früheren Schloßbesitzer dem Publikum verschlossen war, von besonderer Bedeutung sein. Es ist auch beabsichtigt, das oberste Geschloß des Grafenhauses künftig als Wohnung für den Schloßwart einzurichten. Er erhält so eine hygienisch einwandfreie Wohnung und gleichzeitig die Möglichkeit, den Schloßeingang besser zu überblicken.

Eine zweite, sehr wichtige Verbesserung betrifft den Zwischenbau zwischen dem Grafenhaus und dem Ritterhaus, den ehemaligen Wehrgang. Dieser Wehrgang ist zurzeit mit häßlichen Anbauten auf der Hofseite in seiner Wirkung zerstört; sie sollen daher beseitigt werden. An ihre Stelle tritt ein die ganze Länge des Wehrganges einnehmendes Dach auf Stützen. Darunter entsteht ein gedeckter, nach der Hofseite offener Ausstellungsraum, der sich für eine Sammlung größerer Gegenstände, wie z. B. kulturhistorisch wertvolle landwirtschaftliche Gerätschaften, vorzüglich eignen würde. Der Wehrgang selbst besteht aus Mauerwerk, das wiederhergestellt und mit einer geeigneten Farbtonung versehen werden muß. Der sogenannte Taubenturm auf der Außenseite des Wehrganges steht nur noch in losem Zusammenhang mit dem Mauerwerk; sein baulicher Zustand gibt zu Bedenken Anlaß und muß verbessert werden.

Am Ritterhaus sind Veränderungen im Innern geplant, die sich aus der Dislokation der Wohnung des Schloßwartes nach dem Grafenhaus ergeben; dort können neue Ausstellungsräume geschaffen werden. Ferner soll eine Abortanlage für die Besucher des Schlosses eingerichtet werden.

Schließlich ergibt sich noch die Notwendigkeit einiger Änderungen im Dekonomiegebäude, und zwar zur Gewinnung größerer Ausstellungsräume für eine agrarhistorische Sammlung, die bei Uebernahme des Schlosses durch den Staat bereits angefangen war, und seither manch wertvolles Stück erhielt. In einem Teil des Gebäudes sollen auch eine Waschküche und Magazinräume für die Schloßverwaltung hergerichtet werden.

Soweit sie mit vorgenannten Arbeiten in Verbindung stehen, sind auch etnige Verbesserungen an den Fassaden vorgesehen.

Die Durchführung der berechneten Arbeiten kann nicht im Verlaufe eines Jahres bewerkstelligt, sondern sie muß auf mehrere Jahre verteilt werden. Ihre Kosten sind dem Neubautenkonto zu belasten. Der Regierungsrat empfiehlt mit Rücksicht auf die bauliche Dringlichkeit der ohnehin nicht zu umgehenden Hauptarbeiten und auch im Hinblick darauf, daß es eine Ehrenpflicht des Staates ist, das historisch bedeutungsvolle Schloß gut und würdig zu unterhalten und zu renovieren, der Kantonsrat möge den begehrten Kredit von 130,000 Fr. bewilligen.

## Die Buchhaltung im Gewerbe.

Es ist jetzt wohl viele Jahre her, seit ich in der Schweizer. Spengler-Zeitung eine Reihe von Artikeln über Geschäftsorganisation und Buchhaltung veröffentlicht habe. Seit jener Zeit hatte ich Gelegenheit, mich mit den Bedürfnissen des Gewerbes für eine zweckmäßige Buchhaltung näher bekannt zu machen. Zugleich gewann ich einen Überblick über das, was man auf dem Gebiete der Buchhaltung vom Gewerbetreibenden durchschnittlich verlangen kann, wenn man nicht die Einführungsmöglichkeit einer Buchhaltung direkt wieder in Frage stellen will.

Diese Erfahrung führte mich dazu, von meinen früheren Anforderungen, die ich glaubte an eine gewerbliche Buchhaltung stellen zu müssen, den größten Teil fallen zu lassen, um mich schließlich auf das zu beschränken, was absolut notwendig ist, um den Überblick über das Geschäft und dessen Rentabilität nicht zu verlieren. Wer in der Gewerbetätigkeit tätig ist, empfindet es als außerordentlichen Mangel, daß wir über die notwendigsten Einzelheiten der Rentabilität eines gewerblichen Betriebes nicht unterrichtet sind. Wir befinden uns hier gegenüber der Landwirtschaft stark im Rückschritt. Herr Prof. Laur hat der Rentabilitätsberechnung der landwirtschaftlichen Betriebe seit Jahren die größte Aufmerksamkeit geschenkt und besitzt heute ein Belegmaterial von ganz außerordentlichem Werte. Es ist aber ungerecht, wenn man die Verhältnisse in Landwirtschaft und Gewerbe ohne weiteres miteinander vergleichen wollte. Wie auf den übrigen Gebieten zeigt sich auch in der Buchhaltung und in der Preisberechnung im Gewerbe gegenüber der Landwirtschaft eine größere Vielgestaltigkeit. Wohl bestehen für die Buchhaltung unzählige Anleitungsbücher. In den meisten Fällen fehlt aber diesen die praktische Anleitung, um aus dem Geschäftsbetrieb heraus die Buchhaltung aufzustellen und noch viel mehr fehlt die einheitliche Grundlage, welche für eine vergleichende Darstellung der Rentabilität der Geschäftsbetriebe die nötigen Anhaltspunkte gäbe. Ein Kurs für Buchhaltungsunterricht an Gewerbeschulen, den ich dieses Frühjahr mit zirka 60 Gewerbeschullehrern des Kantons St. Gallen durchführte, gab mir Veranlassung, die Frage neuerdings zu studieren und wenn möglich zu einem Abschluß zu bringen. Als Resultat dieser Arbeit liegt nun ein Buchhaltungsschema vor, das auf Grund meiner nun mehrjährigen Erfahrung den Anforderungen einer Gewerbebuchhaltung entsprechen dürfte und von unseren Gewerbetreibenden zur selbständigen Führung angewendet werden kann. Auch hier zeigt die Beobachtung im täglichen Leben, daß unsere Handwerker nicht gerne die Buchhaltung an einem dritten Ort besorgen lassen, sondern daß sie wenn immer möglich die Arbeit selbst besorgen wollen. Neben der Furcht vor den Kosten mag es ein gewisses Mißtrauen sein, das zu dieser Erscheinung führt. Daneben ist bei der besseren Ausbildung unserer jungen Leute, sowohl der Söhne wie

**E. BECK**  
PIETERLEN BEI BIEL  
TELEPHON No. 8

**DACHPAPPE**  
**HOLZZEMENT**  
**KLEBMASSE**